

Das Ghetto von Korfu.

Der während eines längeren Aufenthaltes zu Korfu das Ghetto dieser Stadt öfters durchwandert und mit den Bewohnern befreundet, schildert, harnolten Zeiten, näher berichtet hat, wird es auf das lebhafteste bemerken, daß diese friedlich-patriarchalische Subgenossenschaft seit einigen Jahren den Ausdehnungen und Gewaltthatigkeiten der Römischen ausgeht.

Die Affäre von Tissa-Gisar hat eine Wiederholung unter Jontens Namen Himmel gefunden, und wenn auch die gerichtliche Untersuchung der fortwährenden Schandverbrechen die Schuldlosigkeit der verurteilten Judenhaft ebenso förmlicher als den Tag bringen wird, wie es in Tissa-Gisar der Fall war, unsere Klagen werden mit Berechnung lauer können, das noch im 19. Jahrhundert mittelalterlicher Verhältnisse in den Balken gezeugt.

Das Judenrecht zu Korfu, welches heutzutage nur noch dem Namen nach existirt, da unter der britischen Herrschaft seine Verwirklichung mit den übrigen Stadtheilen stattfand, unterscheidet sich überaus vorteilhaft von dem Ghetto anderer europäischer Städte, da es nicht nur aus Schmalen, finsternen Gassen, sondern auch aus breiten, gut beleuchteten Straßen mit großen, stattlichen Häusern besteht, von welchen letzteren einige sogar das Muséum vornehmer Paläste besitzen. Dieser Umstand legt den Historiker nicht in Erstaunen, denn er weiß, wie groß unter der freizügigen Oberhoheit Venetiens das Ansehen der fortwährenden Judenhaft war. Als die mächtige Dominanz auf ihr schwand, verlor sich das Ghetto, und erst im Jahre 1771 alle Juden aus ihren Staaten vertrieb, nahm sie rücksichtslos die fortwährenden aus, da dieselben zu ihrem treuesten und verlässlichsten Unterthanen gehörten; und so oft die Muziballität von Korfu aus ihrer Mitte kehrten an den Tagen oder den Senat der allgewaltigen Republik Venedig, bestand sich jedesmal unter den mit größtem Ehrennamen geschmückten Gelehrten aus einem angehörigen fortwährenden Jude. Die meisten, zu so ehrenvollen Sendungen berufenen Söhne Jontens finden sich in allen Dokumenten genannt: so ist beispielsweise der Name eines Urkundes vom Jahre 1806 der Name David Seno's des Reichen, der sich zu seiner Zeit in Korfu der größten Beliebtheit erfreute, der Nachwelt erhalten geblieben.

Wie es kam, daß die fortwährenden Juden während der venetianischen Herrschaft so hochgeachtet und hochgeschätzt waren, ist auf letzte Art zu erklären. Vertheile eine vererbende Seuche, eine Feuersbrunst, eine Schiffahrtskatastrophe oder ein sonstiges Unglück die lieblichen Bewohner in Trauer, so waren die Juden die ersten, welche Opfermühen und Hilfsbereitschaft ihre Dienste anbieten; und galt es zur Verhinderung oder zur Beseitigung Korfus ein großes Werk auszuführen, so waren es gleichfalls wieder die Juden, welche für diese Zwecke die größten Summen boten. Ebenso patriotisch benahmen sie sich in erster, gefährlicher Kriegszeit. Sie traten gegen die Türken, so oft dieselben von dem allmächtigen Kaiser herüber oder mit ihrer mächtigsten Flotte unter dem allmächtigen Barbarossa die Stadt der Palästen bedrängten, und bezeugten sich mit solcher Kühnheit und Tapferkeit, daß zu Ehren einer ihrer Helden ein Fort der fähigsten Festung „Fort Abram“ genannt worden ist.

Mancher interessanter seien die historischen Ueberlieferungen über die Anfänge der jüdischen Niederlassungen auf Korfu. Benjamin von Tudela, ein hochgeachteter spanischer Rabbi, der im zwölften Jahrhundert Korfu besuchte, fand dort nur einen einzigen Synagogenbau, dessen Vor, welcher Hofes hieß und gleichfalls ein Rabbi war. Später, als das byzantinische Kaiserthum durch den lateinischen Kreuzzug gestürzt ward, begannen die ersten truppweisen Einwanderungen von Jüdinnen auf Korfu, und unter Karl von Anjou waren die dortigen schon so zahlreich, daß sie drei Synagogen besaßen. Im Jahre 1293 ertheilte sie ihr erstes Privilegium ausdrücklich, welchem weitere folgten. Das die Zeit, wo das Banner des heiligen Kreuz von San Marco aus den Thürmen von Korfu wehte, die Glanzperiode der fortwährenden Judenhaft war, ist bereits aus dem früher Gesagten ersichtlich. Mehr als achtzehnhundert Juden lebten damals in Blüthe und Reichthum im Innern der besagten Synagogen, dessen die Dächer in mehreren Stufen erhöht, während heute kaum mehr fünfzehnhundert an dem ganzen Ghetto wohnen.

Was das Leben und Treiben in diesem merkwürdigen aller Städte Korfus betrifft, so ist dasselbe an Wochenagen ein ungemein reges und buntes. Straßen und Gassen durchfließt das in den verschiedensten Trachten; Morgen- und Abendland sind ungetrennt; Albanen, Türken, Italiener, Serben und Insel-Griechen drängen und stoßen sich schweigend, schweigend und stillstehend in dem Gemüth

und die handelsfertigen Ghettoausläufer preisen ihre unterschiedlichen Waaren an. Und was man für seltene und kostbare Sachen da findet! Gewürze und seltene Nationalitäten, Kastorei, Galatzen, Pfeffer und Colman; Sennedonien, Citron, Evanger, Citron und Mandarinen; Fisch, Krabben, Austern und Stör; albanesischen Filigran, arabisch, im Walfisch Janina verfertigt; albanische und griechische Strickwaaren; Waffen, Säbel, Pferdegeschirre, Alles hinterhand nebenhand. Während daß vor jedem Waaren und vor jeder Boutique ein Schildchen angehängt, und das gewöhnliche Handelsgebräuche eben erst zu sehr länger Stunde, wenn die leuchtenden Sterne Abend und Strahl längst bereits am wolkenlosen jüdischen Nachthimmel glänzen. Dann erst lenkt sich himmelwärts der Blick auf das rubebedeckte Ghetto heimwärts.

Vermischtes.

Ein zahmer Nubische. Ein Konial in Alger belag sich vor Kurzem einen braunen nubischen Löwen von ungemeiner Schönheit; sein Fell hatte auf dem Rücken schwarze Streifen und Flecken, welche an die Tiger erinnerten, die mächtigen Krallen waren ganz schwarz, die Klauen voll und reich und weich, daß man das Haar spinnen konnte. Der Löwe war in einem Alter von drei Monaten in das Haus des Konial gebracht und so zahm, daß er durchaus wie ein Hund frei herumließ, gegen Jedermann freundlich und zurückhaltend, und gegen ganz Fremde etwas ernst und zurückhaltend, doch durchaus nicht feindselig war. Bald nach anfänglicher Bekanntschaft, die nicht aus dem Löwen, sondern aus geforderten Fleisch aus Milch und Brod bestand, war er so mildherzig gesinnung, daß die Kinder mit ihm spielen, Kränze und Günde ihm necken durften und er sich zu jedem Späße ergab. Ein ganz besonderer Freund war er von weiblicher Schönheit, und es sollte so viel Geschehen, daß sich ihm ausgiebig zu werden geraden als Spielball der Schönheit galt. Zur jungen Engländerin verführte sich seiner als Neugierde zu bedienen, der schönen von Weiben getriebene er dies mit höchstem Vergnügen und stolz schritt er mit ihr vor und ab; der Zweiten, nicht durch körperliche Ausgezeichneten, ward diese Gabe hingegen nie zu Theil — während er seinen breiten Rücken der Göttern überhohlet damit, bewachte er ihrer Fremden beständig den Dienst.

Grat und Schaupielerei. Vor einigen Tagen kam ein Schweißkopf Graf Namens v. Rosen in Korfnagen an und rief die Hilfe der dänischen Polizei an, um Nachforschungen nach seinem Bruder anzustellen, der, wie man glaubt, um die dänische Küste, Frau Hartmann, nach Korfnagen geflohen war. Diese Dame, die in dem „Dramatischen Theater“ in Stockholm engagirt ist, war nämlich vor einigen Tagen plötzlich vermisst worden, und man hatte trübselig gesehen an der Annahme, daß der Graf v. Rosen, welcher einem Subalternregiment in Stockholm angehört, die Schaupielerei begleitet habe. Frau Hartmann ist übrigens noch vermisst. Ihr Gatte ist ebenfalls Schauspieler, jedoch seit mehreren Jahren schwach und kranklich. Die Nachforschungen, welche die Polizei anstellte, führten zu keinem Resultate, es wurde aber festgestellt, daß das Weibspaar über Korfnagen und Hamburg nach London geflohen sei. Hier lebt nämlich eine Geschwister des Grafen, eine heimliche Amerikanerin, Mrs. Moore, welche den Liebenden nachgeholt ist und mit den Weibern nach New York reisen will. Dort hofft man, die Götter der Frau Hartmann finden zu können, damit ihrer Verbindung mit dem Grafen kein Hindernis im Wege stehe. Sie es jedoch ist die übrige geistliche Familie mit diesen Vorzeichen nicht recht einverstanden.

Neue Hungerverheerung. Die Wäandner Medizinische Wochenchrift bringt in ihrer letzten Nummer einen Bericht des zweiten Hilfs-Komitees von Hamburg, welches sich in Hamburg, Dr. W. Brauns, welcher an acht Wochen in einem Krankenhause in Hamburg, welche Interesse für die Wohlthätigkeit fungierten, im Alter von 20 bis 35 Jahren fanden und hinsichtlich ihrer Gesundheitsverhältnisse vorher besonders untersucht und für geeignet gefunden wurden Hungerverheerung die. Das zweite Hunger-Komitee machte folgende Angaben, die der letzten Hälfte zwölf Stunden von vierzigtausend fahrenden eingekommen haben. Gerufen wurde von den freiwilligen neun Hungerleidern nur Wasser mit wenig Wein vermischt. Im Allgemeinen wurde die Hungerzeit mit entzogen; alle Herren gingen ihren Berufsbeschäftigungen nach, und ein Einer wurde in der letzten Nacht in London, daß er ein Ei verschluckt hätte, alle verstorbenen übrigens am ersten Tage mehr oder minder große Mattigkeit, und einer der Herren wurde nach der Nacht sehr nervös. Die Herren lagen weiter aus, daß sie die erste Mahlzeit mehr aus Gewohnheit vernichten, daß der Hunger nicht mehr that

(auch Succé sagte dies). Die vorgenommenen Messungen und Untersuchungen überlassen man die interessanten Ergebnisse zu Tage.

Karos Brandstiftung. Am Freitag Abend fand ein Gefährliches von drei Herren in dem Wittingsgasse der Berlin-Preussener Bahn bis zur Station Gollern, um die Wittingsgasse auf dem Bahndamm zu verbrennen und, wenn Diana ihnen löst, einen oder mehrere Nachbarn auszufahren. Vor der Brandstiftung wurde in Berlin gefällig die ein braun und weiß gefärbter Jagdhund zu ihnen, der, wie es hieß, seinen Herrn hatte und bald darauf verbrannt war. Als die drei Herren bei Karos betrogen hatten und der Zug abfahren wollte, bemerkte sie plötzlich, wie der Hund in ein Karos des nächstfolgenden Wagens sprang, und haben später auf der Station Meißel das Thier den Zug wieder verfallen. Bei der guten Kameradschaft, welche zwischen dem Berliner Jäger herrscht, wollten die drei Jagdgesellschaften nicht, daß der Hund seinen unbekannteren Herrn verloren gäbe; sie baten deshalb die Meißel des Karos, das Thier zurückzuführen und übergeben es in dessen angelegtem dem Bahnhofs-Inspektor, der sich lebend-nütziger Weise erbot, Karo aufzubehalten und keinen Preis, selbst Adresse auf dem Haisbände stand, zurückzugeben. Das Geld dem auch, worauf von dem Berliner, Restaurateur D. in der Grenadierstraße (Berlin), folgende Aufführung kam, die der Klugheit und Uebereizung Karos ein brillantes Aussehen ausstellte. Herr D. selbst, nicht auch an das viel fähige Meißel gekommen, wenn er nicht in dem falschen Zug gefahren wäre. Das war der einzige Irrthum, den er beging; denn auch der Meißel, daß er in Meißel das Karos verließ, nicht für seine Uebereizung, da die Fabrik von Berlin nach Ludwigsfelde sich mit der viel Meißel ungerührt bedient. So kam Karo diesmal ein Jagdpremier und fährt in Karos Gesellschaft dort über vom Bahnhalt Bahnhof hin, nur daß er die Bahnhalt Straße benutzt. Bei seiner letzten Anwesenheit in Ludwigsfelde hatte man Karo dort ein ganzes Verbotnis angehängt und von Schmitt nach „Myladon“ geschrieben, „ein eigene Karte“ die Meißel zu ihr unternehmen, er nicht auch an das viel fähige Meißel gekommen, wenn er nicht in dem falschen Zug gefahren wäre. Das war der einzige Irrthum, den er beging; denn auch der Meißel, daß er in Meißel das Karos verließ, nicht für seine Uebereizung, da die Fabrik von Berlin nach Ludwigsfelde sich mit der viel Meißel ungerührt bedient. So kam Karo diesmal ein Jagdpremier und fährt in Karos Gesellschaft dort über vom Bahnhalt Bahnhof hin, nur daß er die Bahnhalt Straße benutzt.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle: 21. Mai. Der Handarbeiter Johann Vertinick und Christiane Götter, Ludwigstraße 6. — Der Metallarbeiter Adolf Gähnel und Theresie Schmidt, Halle und Merseburg. — Der Schauspieler Richard Gertel und Johanna Gertel, Halle. — Der Weibegerber Karl Adrian und Selma Wagantrecht, Halle und Schöna. — Der Schärer Wilhelm Rode und Anna Schröder, Halle und Brauborst.

21. Mai. Der Königl. Stabs- und Garnison-Arzt Dr. med. Paul Hornschil und Adele Lange, Magdeburg und Friedrichsplatz 3. 21. Mai. Dem Schloßmeister Simon Simon eine T. Elise Selma, Kl. Landberg 3. Dem Handarbeiter Franz Schmalz ein S. Friedrich Wilhelm, Gr. Wallstraße 33/34. — Dem Eisenarbeiter Karl von ein S. Theresie 21. — Dem Kleidermacher Karl Nagel eine T. Friederike Gertha, Schmalzstraße 10. — Dem Polizei-Sergeant Friedrich Hartmann ein S. Theodor Heinrich Leopold Hermann, Gr. Braunsstraße 15. — Dem Handarbeiter Friedrich ein S. Otto Paul, Gr. Wallstraße 34. — Dem Schaffner Pauls Ulrich eine T. Clara Martha Gertraud, Kl. Wallstraße 15. — Dem Bierbrauer Karl Besch eine T. Antonie Noette Margarethe, Oberglunda 16. — Dem Schmieid Karl Graf ein S. Karl Hermann, Seidenstraße 11. — Dem Handarbeiter Friedrich März eine T. Auguste Emilie Hanna, Kl. Wallstraße 29. — Dem Kranenführer Ernst Wend eine T. Margarethe Elise Gertraud, Jagentstraße 7a.

21. Mai. Die Wittwe Auguste Franke geb. Dime 55 J., Oberglunda 30. — Des Eisenbahner Karl Reitz S. unbekannt 2 E. Thorsstraße 21. — Des Singsänger Friedrich Meißel Christian Karoline geb. Simon 78 J., Grafenstraße 3. — Der Arbeiter Paul Stiel 17 J., Geilichstraße 15. — Der Handarbeiter Wilhelm Wagner 59 J., Kl. Wallstraße 16. — Des Handwerker Theodor Meißel T. Martha 27 E., Laurentiusstraße 16. — Des Handwerker Hermann Reitz S. Emma 22 E., Reitzstraße 15. — Die Wittve Emilie Krüger geb. Himmelfeldt 74 J., Lindenstraße 22. — Der Eisenbahner Friedrich Wilhelm 68 J., Hospital. — Der Fährereimer Ferdinand Knipfel 77 J., Hospital. — Der Schneidermeister Andreas Bach 80 J., Kl. Wallstraße 35.

Special-Fabrikation von Damen- und Mädchen-Mänteln, Halle, 10 Kleinschmieden 10. Die Firma besteht seit 1883 und bietet, wie genügend bekannt, in sämtlichen Neuheiten stets grösste Auswahl zu den niedrigsten Preisen.

Halle a. S. Magdeburgerstrasse 45. Schmitt & Spiegle Halle a. S. Magdeburgerstrasse 45. Rud. Sack's Universal-Hackmaschinen mit 3 Garnituren, Rüben- und Getreidemesser und Anhäuser, 3 Mark 225. Hack- u. Häufelpflüge (Igel), Handhackrechen. Hackkrahnen mit Hackmessern oder mit Anhäusern, zum Kartoffelurtheben zum Aufstrahlen an die Sack'schen Pflüge. Größtes Lager aller Reservertheile. Fortwährende Ausstellung von landwirthschaftl. Maschinen. Reparaturen fachkundig, schnell und billig.

Voranzeige! Frühjahrs - Rennen des Halle'schen Bicycle - Clubs Sonntag, 31. Mai Halle'sche Rennbahn Merseburgerstr. 26a.

